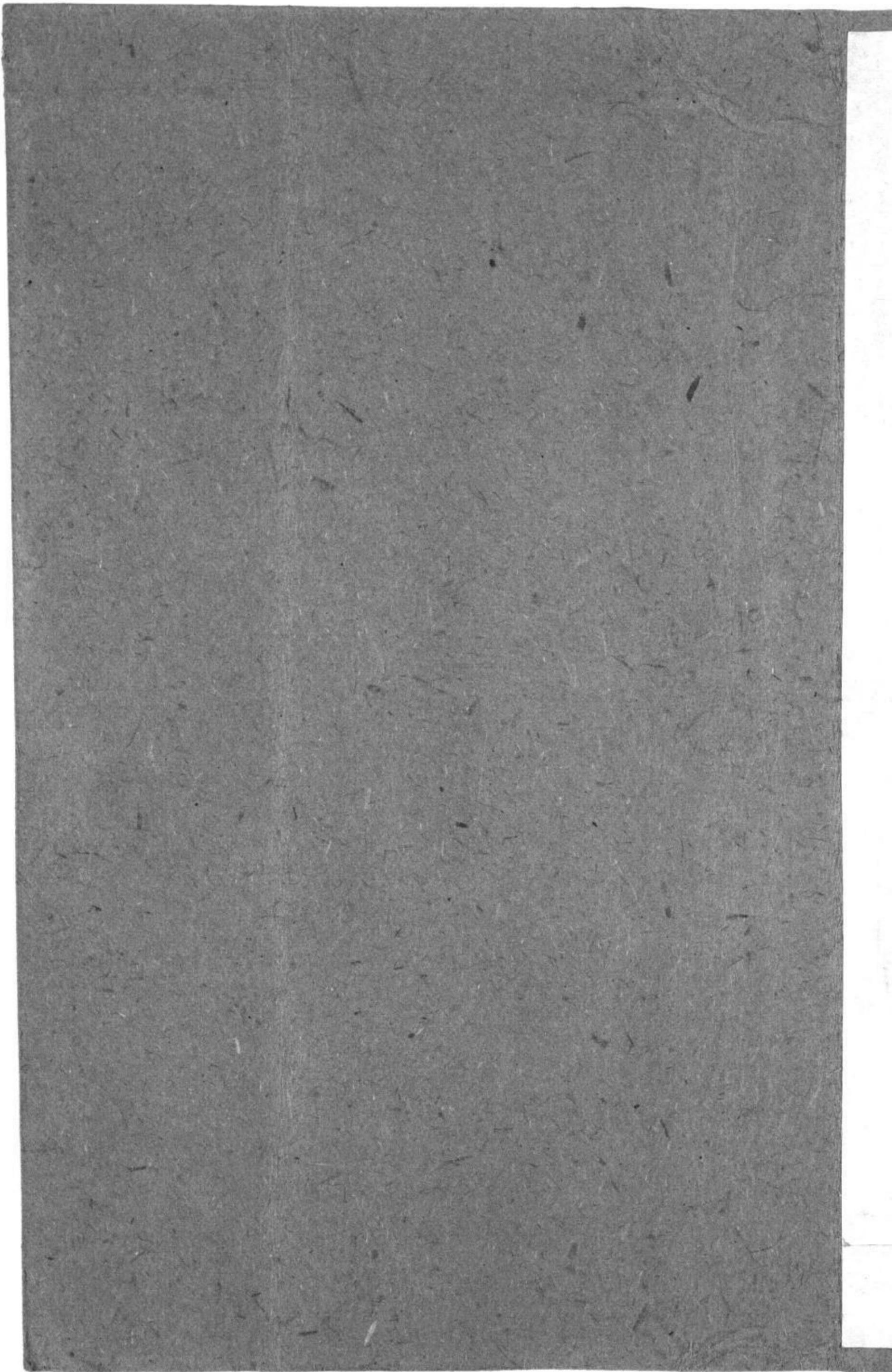


Art. plast.

2757, 12 m



2

○

**Sonderabdruck aus dem „Dresdner Journal“
vom 31. Mai 1895.**

Japanische Holzschnitte.

Die Kunsthandlung von Ernst Arnold hat in ihrem Salon auf der Schloßstraße seit kurzem eine Ausstellung japanischer Holzschnitte eröffnet, die von neuem ein beredtes Zeugnis ablegt von dem erfolgreichen Bestreben jener Firma, uns mit den besten Werken des Auslandes bekannt zu machen. Es ist Hrn. Gutbier gelungen, eine Auswahl guter alter japanischer Holzschnitte von dem als Kenner japanischer Kunst bekannten Pariser Sammler S. Bing zu erhalten, die geeignet ist, uns die Entwicklungsgeschichte jenes Kunstzweiges vorzuführen. Ein auf japanischem Büttenpapier gedruckter, vorzüglich ausgestatteter Führer, der von der bestrenommierten typographischen Anstalt W. Drugulin in Leipzig hergestellt wurde, macht uns in einem Auszug aus dem Text von Bings „Japanischem Formenschatz“ mit der Technik und Geschichte der japanischen Holzschnitte vertraut, giebt dann eine Übersicht über die Hauptepochen der Blüte jener Kunst und schließt mit einem Verzeichnis der ausgestellten Kunstblätter. Es wird uns hier zum ersten Male Gelegenheit geboten, die eigenartige japanische Kunstweise, die uns vordem nur durch kunstgewerbliche Arbeiten bekannt wurde, in ihrer Entwicklungsfolge kennen zu lernen und dadurch nicht nur einen Einblick zu gewinnen in die japanische Landschaft, die Pflanzen- und Tierwelt, Sitten und täglichen Gewohnheiten, Baukunst und Kunstgewerbe, sondern besonders noch in die von der unseren grundverschiedene Technik und Ästhetik ihrer graphischen Künste.

Es wird freilich ein nur flüchtiger Besuch der Ausstellung nicht gleich zu einem tieferen Eindringen in das Verständnis jener Kunstweise führen, auch werden ebenso wenig der Inhalt des Führers, wie die hier zur Charakteristik der Ausstellung gegebenen kurzen Erläuterungen diesen Erfolg beanspruchen können. Und darum muß dem Interessenten, außer dem wiederholten Besuche der Ausstellung selbst, das Studium der im Königl. Kupferstichkabinett vorhandenen Hauptwerke über japanische Kunst, wie Louis Goussé, *l'Art japonais*, William Anderson „*The pictorial arts of Japan*“, Justus Brindmann, „*Kunst und Handwerk in Japan*“, sowie des „*Japanischen Formenschatzes*“ von S. Bing in der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums nahegelegt werden. Dann erst wird jene noch während des Monats Juni hier zugängliche seltene Ausstellung dauernden Gewinn bringen. Und wem es

anfangs schwer fallen mag, sich in jene fremde Formenwelt hineinzuleben, und wem der Mangel der Perspektive, der menschlichen Anatomie, des Helldunkels, der Schlag Schatten und Glanzlichter zunächst auffallen wird, der wird schließlich doch reich belohnt werden durch die Erkenntnis, wie auch jene Kunst aus dem reichen Schatz der Natur geschöpft und in ihrer besonderen Art charakteristische Bilder von den Formen des Daseins geschaffen hat. Das ethnographische Interesse, das jene Holzschnitte uns vielfach noch einflößen, wird außerdem ein wichtiger Anziehungspunkt zu ihrem Studium sein.

Auf der Ausstellung sind die besten Künstlernamen des japanischen Holzschnittes mit Abdrucken ersten Ranges vertreten, von Hishigawa Moronobu, der am Ende des XVII. Jahrhunderts zuerst den Holzschnitt durch seine realistischen Sittenbilder volkstümlich machte, bis zu den Meistern der Blüte des Farbenholzschnittes nach 1760, Katsugawa Shunsho und Kitagawa Utamaro und seiner zahlreichen Schüler und Nachfolger, bis schließlich zu den Hauptmeistern der letzten Blüteperiode in unserem Jahrhundert Hokusai und Hiroshige. Unendlich ist die Fülle ihrer Darstellungen und die Mannigfaltigkeit ihrer Farbenzusammenstellung, in unnachahmlicher Treue sind besonders Motive aus der Pflanzen- und Tierwelt wiedergegeben, die Landschaftsbilder sind voll zarten Stimmungsreizes, auf vielen davon erscheint im Hintergrund die Silhouette des heiligen Fuji Berges in allen Jahres- und Tageszeiten und in immer wieder anderer Beleuchtung. Eine Eigentümlichkeit des japanischen Holzschnittes ist die Herstellung größerer Bilder durch Zusammensetzung von zwei, drei und mehr Blättern. Gerade in diesen Blättern der Ausstellung zeigt sich oft die größte Kunstfertigkeit und der größte dekorative Reichtum. Darum sei hier auf diese besonders hingewiesen, so auf das nächtliche Picknick auf dem Wasser von Utagawa Toyohiro, den Besuch bei Regenwetter von Utagawa Toyokuni, den Platzregen von Katsugawa Shunsho, die Fähre von Kitagawa Utamaro und endlich die Stromschnellen von Hiroshige. Unter den Einzelblättern werden ebenso einige allgemeines Interesse erregen, so das Innere eines Theehauses von Okumura Masanobu, die Schauspieler von Katsugawa Shunsho, die Früchte von Kubo Shunman, die Frauen auf der Terrasse von Hosoi Icishi, die jungen Hunde von Ogata Korin, die Welle und das große Faß von Hokusai, endlich die Ansicht von Kioto, die Straße beim Mondschein, der Heuschreckenkrebs von Hiroshige, sowie das Schneebild von Utagawa Kunisoshi und manche andere.

Eine nicht unwesentliche Ergänzung der Ausstellung bilden eine Anzahl ausgelegter japanischer Bilderbücher und illustrierter Bücher aus alter und neuer Zeit und einige kunstgewerbliche Arbeiten von ganz hervorragendem Kunstwert und in technisch vollendeter Ausführung.

Jean Louis Sponsel.

Art. plast. 2757, 12^m

